

Anhang.

Gedichte für patriotische Gedenktage.

226. Die Wacht am Rhein. Max Schneckenburger.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen
Rhein!

Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein.

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
und aller Augen bliken hell.
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
beschützt die heil'ge Landesmark.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n,
wo Helbengeister niederschau'n,
und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine
Brust.“
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

4. Und ob mein Herz im Tode bricht,
wirst du doch drum ein Welscher nicht;
reich wie an Wasser deine Flut
ist Deutschland ja an Heldenblut.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

5. „So lang ein Tropfen Blut noch
glüht,
noch eine Faust den Degen zieht,
und noch ein Arm die Büchse spannt,
betritt kein Feind hier deinen Strand.“
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

6. Der Schwur erschallt, die Woge rührt,
die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen
Rhein!
Wir alle wollen Hüter sein!
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

227. In Frankreich hinein! E. M. Arndt

1. Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
und wollen die Welschen ihn haben,
so sammle, mein Deutschland, dich stark wie ein Mann
und bringe die blutigen Gaben,
und bringe das Schrecken und trage das Grauen
von all' deinen Bergen, aus all' deinen Gauen
und klinge die Losung: Zum Rhein! über'n Rhein!
All-Deutschland in Frankreich hinein!

2. Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld,
reiß' durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gestundete Schuld —
auf! Welsche, und rühret die Beine!